

EIN AB DISCOVERY BUCH

A photograph of a baby lying in a white wooden crib. The baby is wearing a white lace bonnet and a pink onesie with a small duck pattern. A pacifier is visible in their mouth. They are looking upwards with a slightly open mouth. The crib has a pink and white patterned blanket. A yellow and white stuffed animal hangs from the top of the crib.

Sissy Baby

Stories

Band Zwei

TERRY MASTERS



Sissy Baby Stories

Band Zwei

Von Terry Masters

Dies ist der zweite Band der Sammlung „Sissy Baby Stories“. Die Geschichten wurden von verschiedenen Autoren an Big Baby World (BBW) eingereicht, von Mikey (BBW) redigiert und von BBW veröffentlicht. Nun wurden sie von Terry Master und Mikey (Unicorn Tales) neu bearbeitet und von AB Discovery herausgegeben.

Diese Geschichten wurden ursprünglich Ende der 1990er Jahre veröffentlicht, aber für Ihr heutiges Lesevergnügen aktualisiert und überarbeitet.

Erstveröffentlichung 2023 Copyright © AB Discovery 2023 Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers und des Autors reproduziert, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen werden.

Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen oder tatsächlichen Ereignissen ist rein zufällig.

Sissy Baby Stories – Band 2

Titel: Sissy Baby Stories – Band Zwei

Autor: Terry Masters

Herausgeber: Michael Bent, Rosalie Bent

Herausgeber: AB Discovery

© 2023

www.abdiscovery.com.au

Inhalt

Christinas neues Baby-Mädchen.....	5
Robin trifft sein Kindermädchen – Stephanie	11
Am nächsten Tag	18
6 Monate später.....	24
Von Mark zu Marcie	26
Marks Geheimnisse	26
Kapitel Zwei – Marky macht in die Hose und isst zu Abend	34
Kapitel Drei – Carolyn ist erfreut und Marcie taucht auf..	42
Kapitel Vier – Marcie schminkt sich und lernt die Bauchlage kennen	48
Kapitel Fünf – Marcie mag die Bauchlage.....	56
Kapitel 5 – Marcie bekommt einen Babysitter	64
Kapitel Acht – Marcie bekommt einen Freund	77
Ich wurde dazu erzogen, Mamas kleines Mädchen zu sein.....	95
Einführung:	95
Das Treffen	97
Der Plan entwickelt sich:	102
David beginnt, sich in Debbie zu verwandeln:	105
Bobs neue Realität:.....	110
Gemeinsame Zeit zwischen Debbie und Mama.....	120

Christinas neues Baby-Mädchen



von Robin Sue Meyer

Veröffentlicht von BBW im Jahr 1995

„Hallo Schatz, ich bin wieder da!“, sagte Rob, als er nach einem anstrengenden Arbeitstag das Haus betrat.

„Hör mir auf mit dem ‚Schatz‘-Gerede, nicht nachdem ich diese Woche schon zum vierten Mal die Bettwäsche waschen musste“, antwortete Christina.

„Weißt du, du bist nichts weiter als ein großes Baby! Und noch etwas: Hast du vergessen, was ich dir heute Morgen gesagt habe, bevor du gegangen bist?“

„Tut mir leid“, antwortete er nervös. „Ich habe es vergessen, wie war es noch mal?“

„Ich sagte... wenn du ins Bett machst wie ein Baby, dann werde ich dich auch wie ein Baby behandeln, und dann bin ich deine Mutter, *nicht deine Ehefrau*.“

„Ich kann dich nicht *Mutter nennen*.“

„Ach so? Okay, dann wird es Mama sein.“

„Ich kann dich auch nicht so nennen.“

„Du kannst es und du wirst es tun, verstehst du?“

Sissy Baby Stories – Band 2

„Und wenn du es nicht tust, werde ich allen erzählen, dass du ein kleiner Bettnässer bist.“

„Ja, Mama“, sagte Rob mit leiser und beschämter Stimme. „Es tut mir wirklich leid, ich bin nachts einfach so müde, dass ich nicht aufwache.“

„Ich will keine Ausreden mehr hören. Tatsache ist, dass du seit mehreren Jahren immer wieder ins Bett machst. Geh dich jetzt umziehen und duschen, damit wir zu Abend essen können.“

„Okay...“

„Okay, wer?“, fragte Christina.

„Okay, Mutter!“

„Okay, wer?“, fragte Christina erneut.

„Okay, Mama“, sagte Rob erneut.

„So ist es besser, und vergiss das nicht.“

„Okay... ich meine, okay, Mama.“

Rob ging in sein Zimmer, zog sich aus und ging dann ins Badezimmer, um zu duschen. Er drehte die Dusche auf und spürte den kräftigen Wasserstrahl auf seiner müden Haut. Es tat gut, und er verlor jedes Zeitgefühl, gebannt von der Wärme und dem Sprühnebel. Christinas Stimme holte ihn in die Realität zurück.

„Bist du nicht fast fertig?“

„Ja... Ah, Mama, fast.“

„Ich habe deine Kleider auf dem Bett bereitgelegt, damit du sie anziehen kannst.“

„Okay, Mama“, sagte Rob diesmal fast selbstverständlich.

Er kam sich etwas albern vor, machte aber mit, in der Annahme, dass sich die Sache mit der Zeit legen würde. Nachdem er aus der Dusche gekommen war, trocknete er sich mit einem großen,

flauschigen Handtuch ab. Es fühlte sich weich und angenehm auf seiner fast haarlosen Haut an. Er betrachtete sich im Spiegel und fühlte sich mit seiner fehlenden Körperbehaarung etwas unmännlich, aber so war er nun mal, also konnte er nichts daran ändern. Als er trocken war, betrat er das Schlafzimmer und sah, dass seine Kleidung nicht dort lag, wo Christina sie vermutet hatte.

„Ich dachte, du hättest gesagt, du hättest meine Kleidung rausgelegt?“

„Das habe ich, und hast du nicht etwas vergessen?“

„Tut mir leid, Mama, aber ich sehe immer noch nichts außer einem deiner Sommerkleider.“

„Ich bitte um Verzeihung, aber das ist nicht eines *meiner* Kleider, es ist viel zu kindlich. Es ist *dein* neues Babykleidchen, und du wirst es tragen, dafür habe ich es auch rausgesucht. Und mach dir keine Sorgen um die Unterwäsche, darum kümmere ich mich gleich.“

„Das werde ich nicht anziehen!“, rief er laut.

„Oh ja, das bist du, und wag es ja nicht, mir irgendwelchen Mist zu erzählen!“

„Ja, Mama“, antwortete er mürrisch.

Rob nahm das Kleid in die Hand und betrachtete es. Es war sehr kurz geschnitten, mit Spitzenborten am Saum und an den Puffärmeln. Es wurde hinten zugeknöpft und hatte eine breite, rosa Satinschärpe um die Taille, die zu einer großen Schleife gebunden wurde. Das Kleid war weiß mit kleinen Welpen und Kätzchen in Rosa und Blau. Es war ein entzückendes Kleid, perfekt für ein zweijähriges Kind.

„Steh nicht einfach nur da. Zieh es an“, sagte Christina bestimmt von der Tür aus.

Sissy Baby Stories – Band 2

Rob fühlte sich zutiefst gedemütigt und zog sich das Kleid über den Kopf und den Körper hinunter.

„Du siehst entzückend aus, Rob. Mein perfekter, kleiner, verweichlichter Ehemann.“

„Findest du nicht, dass du die Sache ein bisschen zu weit treibst?“, fragte er.

„Nein, und wir sind noch nicht fertig, komm mit mir!“

Christina öffnete die Tür, und sie betraten das Gästezimmer.

Zu Robs Erstaunen war das Zimmer liebevoll wie ein Kinderzimmer eingerichtet, ein Mädchenzimmer. Darin stand ein großes, rosafarbenes Himmelbett, eine lange, mit Regalen unten und einer Plastikplatte versehene Wickelkommode, die tatsächlich auch eine war. Außerdem gab es einen großen Hochstuhl für Erwachsene, einen Schaukelstuhl, einen Windeleimer und eine Spielzeugkiste. Die Wände waren mit einer kindgerechten Tapete tapeziert, die perfekt für ein Mädchenzimmer geeignet war. Rosafarbene Vorhänge hingen über dem Bett, und ein Mobile schwebte darüber. Die Regale der Wickelkommode waren voll mit Windeln und Gummihöschen.

„Wie gefällt dir dein neues Zimmer, ‚Robin‘?“, fragte sie lieblich.

„Das ist lächerlich, einfach nur lächerlich. Ich habe dieses blöde Kleid angezogen, aber das ist doch total absurd. Ich lasse mir das nicht gefallen und werde es auch in Zukunft nicht mitmachen. Ich weiß nicht, wie viel du dafür ausgegeben hast, aber ich werde da nicht mitmachen. Hast du einen an der Waffel oder so? Meine Güte, das ist doch lächerlich. Und was soll dieser *Robin*- Quatsch?“

„Hast du deinen kleinen Wutanfall jetzt endlich hinter dir, *Robin*?“, fragte sie mit eiserner Entschlossenheit in der Stimme. „Du wirst das tun, und das ist endgültig. Wenn nicht, werde ich jedem erzählen, was für ein Weichei du in Wirklichkeit bist.“

Sissy Baby Stories – Band 2

„Ich werde ihnen von deinem Bettlässen erzählen und, falls du denkst, ich hätte es vergessen, wie gern du dich wie eine Dame verkleidest. Ich werde dich zum Gespött machen, nicht nur in der Nachbarschaft, sondern auch bei all deinen Freunden und auf der Arbeit.“

„Wie wird das alles finanziert?“, fragte Rob mit ängstlicher Stimme.

„Nun, ich habe dein Fischerboot verkauft, da du es ja sowieso nicht mehr brauchst, zumindest nicht für eine lange Zeit. Jetzt geh auf den Wickeltisch und lass mich dir die Unterwäsche anziehen!“

Rob ging zum Schminktisch und legte sich darauf; er fühlte sich völlig unterworfen und wehrlos.

„Na, das ist ja mein Mädchen“, sagte Christina spöttisch. „Ich verspreche dir, dass es dir gefallen wird, sobald du dich daran gewöhnt hast. Und wenn du dich jemals änderst, lasse ich dich vielleicht sogar groß werden, aber zuerst musst du mein kleines Baby bleiben. Und wenn du noch einmal meckerst, wirst du die Konsequenzen tragen. Verstanden?“

„Ja, Mama“, sagte Robin.

Christina hob Robins Kleidchen hoch, nahm etwas Babylotion und verteilte sie großzügig. Dann legte sie mehrere Windeln unter Robins Po und streute großzügig Babypuder auf seinen Intimbereich.

„Wir müssen diese Haare entfernen“, sagte sie, während sie Robin die Windeln über die Beine zog und sie mit rosa Sicherheitsnadeln an den Seiten feststeckte. Dann holte sie ein Paar rosa Gummihöschen hervor und zog sie ihm über die Beine, wobei sie darauf achtete, dass die Windeln an Beinen und Taille gut saßen. Anschließend zog Christina ihm ein Paar niedliche rosa Rüschenstrümpfe und weiße Mary-Jane-Schuhe an. Dann nahm sie Robin an der Hand und half ihm vom Wickeltisch.

Sissy Baby Stories – Band 2

„Hier Robin, spiel mit deiner Puppe, während ich dein Abendessen zubereite.“ Als sie sich zum Gehen wandte, steckte sie ihm einen rosa Schnuller in den Mund und verließ das Zimmer.

Rob ahnte nichts davon, als Christiana zurückkam und Robin mit seiner Puppe spielen und zufrieden an seinem Schnuller nuckeln sah. Da wusste sie, dass er es wirklich genoss und dass sie die richtige Entscheidung getroffen hatte.

sich derweil im Spiegel und lächelte. Ihm gefiel, was er sah, und er genoss es, wieder ein Neugeborenes zu sein. Sogar seinen neuen Namen, Robin, mochte er. Robin war sich in all dem nicht ganz sicher, ob er ein kleines Mädchen bleiben oder groß werden sollte. Aber so oder so, er – sie – würde ein Mädchen sein.

Robin trifft sein Kindermädchen

– Stephanie

Christina ging zurück in die Küche, um das Abendessen fertig zuzubereiten. Sie freute sich, dass sie geschnüffelt und Robs geheimes Versteck mit all den Büchern und anderen Dingen darin entdeckt hatte. Sie erfuhr, dass es sein geheimer Wunsch war, ein Baby zu sein, ein richtiges Weichei. Außerdem fand sie heraus, dass er viele Bücher über Demütigung besaß. Obwohl sie nicht alle Gründe kannte, vermutete sie, dass es für ihn eine Möglichkeit war, den Stress und die Anspannung seiner Arbeit abzubauen. Sie kochte den Braten fertig, zerkleinerte ihn und gab einen Teil davon mit etwas Soße in den Mixer, um ihn für das Baby weich zu machen. Dann bereitete sie Kartoffelpüree zu, spülte den Mixer aus und pürierte die Karotten darin wie normale Babynahrung für Robin.

Er könnte genau das Baby sein, das er sich wünscht, bis ins kleinste Detail , dachte sie bei sich.

Sie füllte sein gesamtes Essen in den unterteilten Babynapf, den sie gerade gekauft hatte, gab Milch in ein Babyfläschchen und ging dann, um Robin zu holen.

„Hallo Liebling!“, sagte sie.

„Hallo, Mama.“

„Robin mag es, ein kleines Babymädchen zu sein, ein kleines, verweichlichtes Babymädchen, nicht wahr?“, sagte Christina.

„Ja, Mama. Robin ist gern ein kleines Mädchen.“

„Willst du auch in die Windeln machen?“

„Ja, Mama, Robin ist doch nur ein kleines Mädchen und macht noch ins Bett.“

Sissy Baby Stories – Band 2

„Okay, Schatz. Komm, wir holen dir was zu essen“, sagte sie, nahm Robin an der Hand und führte sie in die Küche.

Sie half Robin in einen großen Hochstuhl zu setzen und das Tablett mit Verriegelung anzubringen, dann stellte sie sein Essen vor sich hin.

„Mama, ich habe dich geliebt. Danke.“

Christina wusste es jetzt, und Robin auch.

„Ich gehe heute Abend, Robin, und habe ein Kindermädchen für dich organisiert. Sie heißt Stephanie und ist 18 Jahre alt.“

Robin wurde besorgt und sagte: „Aber Chris, ich habe nichts dagegen, wenn das unser kleines Geheimnis bleibt, aber um Himmels willen, nicht ein Außenstehender. Bitte tu mir das nicht an.“

„Keine Sorge, Robin, Stephanie ist eigentlich ein Junge und wird mit Hilfe ihrer Mutter, die früher seine Frau war, eine Geschlechtsumwandlung vornehmen lassen. Stephanie ist eigentlich älter als 18, möchte aber die Erfahrungen eines Teenager-Mädchens machen und sich von da an weiterentwickeln.“

„Ich habe ihre Frau, ich meine ... *ihre Mutter kennengelernt*, und sie hat mich überzeugt, dich das kleine Mädchen sein zu lassen, das du sein sollst. Ich habe schon lange darüber nachgedacht. Du würdest staunen. Es gibt viele große Babys, genau wie dich, und vielleicht können wir sie ja mal treffen, und du kannst mit ihnen Puppen spielen und andere kleine Mädchen Spiele machen. Wäre das nicht schön?“

Robin saß einfach nur da und war sich nicht ganz sicher, was alles passiert war, seit er morgens zur Arbeit gegangen war. Er war als Mann weggegangen und wurde bei seiner Rückkehr dazu „gezwungen“, ein kleines Mädchen zu sein. Jetzt sollte er auch noch ein Kindermädchen bekommen. Alles ging so schnell. Gefiel ihm, was da geschah?

Sissy Baby Stories – Band 2

„Um wie viel Uhr setzt sich Steppi... zu Robin, Mama?“, fragte Robin mit einem halben Lächeln im Gesicht.

„Oh... sie kommt gleich vorbei, und dann geht Mama zu dieser besonderen Dame, die Robin hübsche Kleider, Häubchen und andere Mädchenkleidung nähen wird.“

Während sie sprach, fütterte sie Robin weiterhin mit ihrer Babynahrung. Robin fühlte sich glücklich und geborgen.

„Mama, Robin muss... aufs Töpfchen...“

„Na, Liebes, benutz deine Windeln, dafür hast du sie ja schließlich an. Denk dran, du bist erst ein kleines Mädchen und noch nicht trocken, und das wird auch noch eine Weile so bleiben.“

„Ja, Mama.“

Während Robin ihr Abendessen aß, machte sie gleichzeitig in ihre Windel. Christina sah es ihr an, als sie das leise Zischen hörte, mit dem sein Urin seine Windel und Gummihöschen füllte – sie war überglücklich. Sie lächelte, er lächelte, und Mama und Baby Robin waren beide überglücklich.

Plötzlich wurden sie durch das Klingeln der Haustürklingel unterbrochen.

„Es klingt, als wäre Stephanie da, Robin“, sagte Christina, als sie aufstand, um die Tür zu öffnen.

„Na, bist du nicht eine reizende junge Dame?“, sagte Christina und blickte zu Stephanie, die ein rosa Neckholder-Top, einen kurzen Jeansrock, Tennisschuhe mit weißen Socken und Zöpfe mit rosa Schleifen trug, die zu ihrem Top passten.

„Vielen Dank, Ma'am.“

„Sie können mich Tina oder Stephanie nennen, wenn das für Sie in Ordnung ist.“

„Mir ist das recht, äh... Tina. Wo ist das Baby?“

„Oh, sie isst gerade zu Abend, hat aber noch ihr Fläschchen. Danach muss sie wahrscheinlich gewickelt werden. Ich hoffe, es macht Ihnen nichts aus, ihr die Windeln zu wechseln. Ich denke nicht, dass sie Ihnen dabei Probleme bereiten wird.“

Stephanie und Christina gingen zurück in die Küche.

Robin versuchte, wie ein ganz normales zweijähriges Kind, sich selbst zu ernähren, benutzte dabei ihre Finger und verteilte alles Mögliche überall, auch in ihrem Gesicht und an ihren Händen.

„Sieh dir nur das Chaos an, das du angerichtet hast, Robin“, sagte Stephanie, nahm einen Waschlappen und begann, den Hochstuhl und Robin zu reinigen.

„Hallo Steppi... du bist hübsch.“

„Vielen Dank, Robin. Wenn du dein ganzes Gemüse isst und deine ganze Milch trinkst wie ein braves kleines Mädchen, wirst du einmal so hübsch sein wie deine Mama und ich.“

„Ich sehe, ihr zwei versteht euch prächtig. Dann kann ich euch wohl allein lassen und mich auf den Weg machen. Ich komme nicht allzu spät, Stephanie, aber falls ich nicht rechtzeitig zurück bin, kannst du Robin gegen 21:00 Uhr ins Bett bringen. Sie muss ja früh aufstehen und morgens ganz sie selbst sein.“

„Ihre Spielsachen sind im Kinderzimmer, falls ihr Zeit zum Spielen habt. Frische Windeln und Gummihöschen liegen auf dem Wickeltisch. Wickel Robin bitte dreifach ein, wenn du sie bettfertig machst, damit sie gut geschützt ist. Ihr neues Nachthemdchen ist auch da, es ist das rosa Rüschen-Babypuppen-Oberteil. Ich glaube, die Hose braucht sie nicht, da sie ja Windeln und Gummihöschen anhat. Bis später!“

„Tschüss, Tina.“

„Tschüss, Mama.“

Sissy Baby Stories – Band 2

„Tschüss ihr zwei, viel Spaß, und Robin, sei brav zu Stephanie, sonst gibt's was auf die Fresse, wenn Mama nach Hause kommt.“

„Ja, Mama.“

„Okay Robin, lass uns erst mal fertig essen, und nachdem ich deine Sauerei weggeräumt habe, bekommst du deine Flasche, okay?“

„Ja, Steppi...“, sagte Robin so kindisch, wie er eben sprechen konnte.

Stephanie fütterte Robin zu Ende und half ihr aus dem Hochstuhl.

„Jetzt setz dich hier mit deiner Puppe hin, während ich ein bisschen aufräume, und dann bekommst du dein Fläschchen.“

„Ja, Steppi...“

„Kannst du Steph-a-nie sagen, Robin?“

„Step-pee-nee“

„Ich denke, wir lassen das jetzt erst mal beiseite, du wirst es eines Tages schon sagen können.“

Sie setzte Robin mit ihrer Puppe auf den Boden, damit sie sie beim Aufräumen der Küche beobachten konnte. Als sie fertig war, nahm sie Robin an der Hand und führte sie ins Wohnzimmer. Sie setzten sich aufs Sofa, und Stephanie ließ Robin sich an sich kuscheln. Robin legte ihren Kopf an Stephanies Brust, während sie ihr das Fläschchen gab. Zufrieden trank Robin die Milch aus dem Fläschchen und schmiegte ihren Kopf an Stephanies weiche Brust.

„Gefallen dir meine Brüste, Robin? Wenn du so groß bist wie ich, hast du auch Brüste.“

Robin konnte nichts anderes tun, als sich noch etwas näher an sie zu kuscheln; sie waren so weich, so warm.

Sissy Baby Stories – Band 2

Nachdem Robin ihr Fläschchen ausgetrunken hatte, nahm Stephanie sie an der Hand und sie gingen ins Kinderzimmer. Dort half sie dem Baby auf den Wickeltisch und wechselte die nassen Windeln. Anschließend holte sie ein paar Bauklötze hervor, stapelte sie hoch und stieß sie dann um, um zuzusehen, wie sie herunterfielen. Robin kicherte jedes Mal, wenn Stephanie die Klötze umstieß, und wollte sie dann auch umwerfen. Beide kicherten vergnügt, und es dauerte nicht lange, bis es Zeit für Robin war, ins Bett zu gehen. Stephanie nahm das Baby an der Hand und half ihr wieder auf den Wickeltisch.

„Ist der kleine Robin etwa schon wieder so nass?“

Stephanie neckte ihn.

„Steppi... Robin hat sich eingenässt... Robin tut mir leid...“, sagte Robin mit ihrer kindlichsten Stimme.

„Schon gut, Robin. Steppi hat vor vielen Jahren auch noch Pipi gemacht. Du wirst eines Tages groß sein, genau wie ich, und dann hübsche Höschen und andere Sachen tragen können, anstatt dieser Windeln. Wäre das nicht schön für dich, Robin?“

Stephanie zog Robin die nassen Windeln aus, wusch sie und puderte sie ein. Dann nahm sie drei dicke Nachtwindeln, legte sie unter Robin, zog sie fest zwischen ihre Beine und fixierte sie mit Stecknadeln. Anschließend zog sie ihr einen sauberen, rosafarbenen Gummihöschen darüber und achtete darauf, dass alles gut verstaut war, damit Robin nachts nichts auslaufen konnte. Robin lag zufrieden da. Dann holte Stephanie ihr Nachthemd und zog es ihr über den Kopf.

„Robin!“, rief Stephanie aus. „Du siehst so süß aus in deinem Nachthemd, mit deinem pinken Gummi-Rumbahöschen, das hinten rausschaut. Ich liebe es einfach!“

Robin errötete leicht, als sie sie zum neuen Kinderbett führte, die Seite herunterließ und Robin hineinlegte. Sie gab Robin den Schnuller in den Mund und sagte ihr, dass sie gleich mit einer